Nr. 94. 1902. Castrop, Freitag, den 25. Juli. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Cardinal Ledochowski †.

Posens einstiger Erzbischof, der nachmalige Cardinal der römischen Kirche, Graf Ledochowski, ist gestorben.

Geboren am 29. October 1822 in Klimontow bei Sandomir, stammte er aus einem alten polnischen Adelsgeschlecht, trat bereits in seinem 18. Lebensjahre in den geistlichen Stand und studirte an dem Collegium nobilium der Jesuiten in Rom, wo er 1845 die Priesterweihe erhielt. Pius IX., dessen Gunst er in hohem Maße besaß, ernannte ihn 1846 zum Hausprälaten und Protector und sandte ihn als Auditor bei der Nuntiatur nach Lissabon. Von dort ging Ledochowski nach Columbia, mußte aber in Folge politischer Verwickelungen das Land verlassen, und wurde bald darauf zum Nuntius in Brüssel ernannt. Im Jahre 1866 kam er als Erzbischof nach Posen, wo er zunächst den nationalpolnischen Bestrebungen entgegentrat. Nach dem Scheitern seiner Bemühungen, den Kaiser Wilhelm für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zu gewinnen, änderte er seine politische Haltung. Sein Widerstand gegen die Maßregeln der Regierung in der Schulfrage und gegen die Maigesetze hatten mehrfach hohe Geldstrafen und schließlich am 3. Februar 1874 seine Verhaftung, am 15. April desselben Jahres auch seine Amtsentsetzung durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zur Folge. Nachdem er in Ostrowo eine zweijährige Gefängnißstrafe verbüßt hatte, ging er, inzwischen zum Cardinal ernannt, nach Rom, das er bis an sein Lebensende nicht mehr verließ. Er wurde zum Generalpräfecten der Congregation der Propaganda ernannt. Großes Aufsehen machte es in der Heimath, als der Kaiser bei seinem Besuch in Rom Ledochowski empfing und ihn durch ein Geschenk auszeichnete. In letzter Zeit ließ das Befinden des greisen Cardinals bereits viel zu wünschen übrig, namentlich versagten die Augen ihm völlig den Dienst. Sein Name wird mit der Geschichte der preußischen Katholiken dauernd verbunden bleiben.

Ueber die letzte Lebensstunde des hochsel. Cardinals wird aus Rom berichtet:

Cardinal Ledochowski machte am 21. d. Mts. die gewöhnliche Spazierfahrt und legte sich nach dem Abendessen um 9 Uhr schlafen. Morgens früh erlitt der Cardinal einen Schlaganfall und verschied alsbald.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli.

— Unser Kaiser ist wohlbehalten in Drontheim angekommen, wo wieder Station genommen wird. Meldungen, daß der Kaiser auf der Rückreise aus dem Norden seinem Oheim, dem König von England, einen Besuch abstatten wird, werden neuerdings abermals verbreitet, sind aber zur Stunde ebensowenig wahr wie früher.

— In der Zolltarif-Commission sollte am Dienstag Graf Posadowsky folgende ernste Befürchtung geäußert haben: „Trotz vielfacher, lebhafter und eindringlicher Warnungen, die von mir ausgegangen sind, hat die Commission Erhöhungen gegenüber der Vorlage beschlossen. Dies muß ich schmerzlich bedauern. Ich kann ihnen verrathen, meine Herren, daß ich glaube, unser Zolltarif kommt niemals zu Stande. — Diese Meldung wird halb amtlich durch die Feststellung abgeschwächt, daß Staatssecretär Graf Posadowsky am Schlusse seiner Rede erklärte: „Wenn Sie gegenüber dem Tarifentwurf solche Zollerhöhungen annehmen, wie sie kürzlich beschlossen und heute wieder beantragt sind, fürchte ich, wird unsere handelspolitische Rüstung schließlich zu schwer werden, um darin erfolgreich zu kämpfen." — Graf Posadowsky hegt also in der That ernste Befürchtungen: er hat sie nur in anderer Form und mehr in Bezug auf das Zustandekommen der Handelsverträge ausgesprochen.

— Der Bundesrath hat eine Gebührenordnung für die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches festgesetzt. Demnach betragen die Gebühren bei frischem Fleisch für ein Stück Rindvieh oder ein Rennthier 2,50 Mk., für ein Kalb 0,75 Mk., für ein Schwein oder Wildschwein 0,50 Mk., für ein Schaf oder eine Ziege 0,60 Mk., für ein Pferd oder ein anderes Thier des Einhufergeschlechts 3 Mk., bei zubereitetem Fleisch von Därmen für jedes Kilogramm 0,01 Mk., von Speck für jedes Kilogramm 0,02 Mk. und von sofortigem zubereitetem Fleisch für jedes Kilogramm 0,025 Mk. Jedoch sind von Därmen mindestens 0,50 Mk. für jede Sendung zu erheben. Die Gebühren für die Untersuchung auf Trichinen betragen für ein ganzes Schwein oder Wildschwein 1 Mk., für ein einzelnes Stück Fleisch, ausgenommen Speck, 0,50 Mk., für ein Stück Speck 0,35 Mk. Für die Hilfeleistung der Trichinenschauer bei der Finnenschau sind besondere Gebühren nicht zu erheben.

— Ueber die deutschen Syndicate urtheilt ein officiöser Artikel in dem vom russischen Finanzminister informirter Westnik Finanssof. In demselben heißt es: Das Schienensyndikat verkauft die Schienen in Deutschland zu 115 Mk. pro Tonne und im Auslande zu 85 Mk. Stangeneisen kostet 125 Mk. pro Tonne und im Auslande 100 Mk.; der Verband der Fabrikanten von Drahtstiften verkauft dieselben in Deutschland zu 250 Mk. und im Auslande zu 140 Mk. pro Tonne. Die ganze Widersinnigkeit dieser Lage trat im vorigen Jahre während des sogenannten Kohlenhungers besonders deutlich zu Tage, indem auf dem inneren Markt ein solcher Kohlenmangel herrschte, daß die Preise bis zu 18,50 Mk. pro Tonne stiegen, während gleichzeitig der Export nach Oesterreich bei einem Preise von 8,80 Mark vor sich ging. — Es ist ja eine auch im Auslande, namentlich in Amerika und England, beobachtete Erscheinung, daß die Syndicate im eigenen Lande die Preise in die Höhe schrauben, während im Auslande trotz Zoll und Spesen die Fabrikate zu billigeren Preisen abgelassen werden.

— Der 13. Verbandstag der deutschen Bäckerinnungen, der vom 11—13. August in Köln abgehalten wird, hat sich mit einer Reihe sehr wichtiger und allgemein interessierender Fragen zu beschäftigen. Nachdem bereits auf dem letzten Verbandstag in Magdeburg ein Streikabwehrfond gegründet worden war, liegt jetzt ein Antrag vor, auch eine Unterstützungskasse für Streikschäden zu schaffen. Ferner soll darüber beschlossen werden, wie der Verband sich angesichts der Schädigungen zu verhalten hat, die durch die Einführung des Maximalarbeitstages dem Bäckereigewerbe entstehen. Die wichtigsten Punkte der Berathungen sind jedoch diejenigen, welche vom Ladenschluß und vom Lehrlingswesen handeln. Hierzu liegen folgende Anträge vor: 1. Der Central-Verband wolle dahin wirken, daß die Bäckerläden wenigstens in den sechs Sommermonaten vor 5 Uhr geöffnet werden dürfen, eventl. bei früherem Ladenschluß des Abends; 2. Der Central-Verband wolle bei der Reichsregierung vorstellig werden um Abänderung des § 129 der Reichsgewerbeordnung, dahingehend, daß nur Derjenige Lehrlinge ausbilden darf, der den Meistertitel erworben hat.

— Der Kronprinz von Griechenland ist am Dienstag in Frankfurt a. M. eingetroffen und nach Bad Langenschwalbach weitergereist.

— Ueber Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland wird dem „Daily Telegr." aus Wien gemeldet: „In Bezug auf die Mittheilung, daß Holland, um sich die Unverletzlichkeit seiner Colonieen zu sichern, dem Dreibund beizutreten wünsche werde in Wiener diplomatischen Kreisen versichert, daß thatsächlich zwischen Deutschland und Holland Verhandlungen schweben. Diese Verhandlungen hatten aber einen anderen Zweck. Deutschland wünsche eine Kohlenstation in Holländisch-Indien zu erhalten, und Holland wünsche eine entsprechende Gegenleistung für eine derartige Concession. Die Verhandlungen hätten also einen ganz bestimmten Zweck und berührten keineswegs die allgemeine politische Situation in Holland, obgleich Holland und Deutschland in engere Beziehungen gebracht werden würden, falls die betreffenden Verhandlungen erfolgreich sein sollten." — Das „Berl. Tagebl." erfährt dagegen, daß an unterrichteter Stelle in Berlin von einer Absicht Deutschlands, eine Kohlenstation in Niederländisch-Indien zu erwerben, nicht das Geringste bekannt sei.

— Aus England wird geschrieben: Bekanntlich ist eine der großen Schwierigkeiten, welche der britischen Regierung zur Bewältigung gegenüberstehen, darin zu suchen, daß in Südafrika die Frauen so wenig zahlreich sind, und daß es vor Allem an englischen Frauen und Mädchen mangelt. Herr Chamberlain hat deshalb den guten Gedanken gehabt, sich mit der „Auswanderungsliga für Frauen" in Verbindung zu setzen, und diese wird jetzt einen Strom von Mädchen und Frauen nach den eroberten Gebieten lenken. Die folgenden Zahlen sind interessant für das Mißverhältniß zwischen der männlichen und weiblichen Bevölkerung am Kap. Männer übertreffen Frauen an Zahl in der Kapkolonie um 15000, in Natal um 5000, im Oranjefreistaat um 3000, in Transvaal um 43000, in Rhodesia um 3000. Somit würden also in den fünf Bezirken insgesammt 69000 Frauen weniger vorhanden sein als Männer, und das bei einer weißen Gesammtbevölkerung von nur 300000! Es ist hauptsächlich der Mangel an britischen Frauen, der sich fühlbar macht und der unbedingt beseitigt werden muß, wenn Britannien Herrscherin bleiben soll.

Ausland.

Holland. Der Gesundheitszustand Krügers läßt viel zu wünschen übrig. Er erklärte gegenüber seiner Umgebung, er wolle gern sterben, da in der Angelegenheit Transvaals doch nichts mehr zu erreichen sei.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

43) (Nachdruck verboten.)

„Und Du glaubst, das wir dazu mir nichts, Dir nichts unsere Einwilligung geben werden?" unterbrach Anita in strengem Ton die Rede des Mädchens. „Hast Dir ja alles recht schön zurecht gelegt, wir brauchen nun blos „Ja" zu sagen, — aber Du täuschest Dich mein Kind!"

Julia löste die Arme vom Halse der Mutter, und stand hoch und stolz aufgerichtet derselben gegenüber. Sie fühlte, hier konnte sie nicht auf Verständniß und Nachgiebigkeit rechnen, hier lag etwas vor, das sie nicht begriff, etwas, das sie von der Mutter trennte. Hier galt es zu ringen, zu kämpfen für das, was ihr als das höchste irdische Glück erschien: Für ihre Liebe. Mit dieser Erkenntniß wuchs ihr auch der Muth, sie fühlte die Kraft in sich, den Kampf aufzunehmen.

„Vor Allem sage mir," begann Julia fest, „was Dich bestimmt, gegen den Mann, den ich mir erwählte, aufzutreten? Ich will es wissen, — was hast Du gegen ihn einzuwenden?"

Mutter und Tochter standen sich gegenüber, wie Zwei, die ihre Kraft messen wollen. Jede von ihnen fühlte, daß für sie viel, sehr viel auf dem Spiele stand, so daß ein Nachgeben unmöglich schien.

„Was ich gegen jenen Menschen einzuwenden habe?" fragte Anita scharf. „Sehr viel, — er ist ein eitler, hochmüthiger Thor, — der — — —"

„Das ist nicht wahr!" rief die Großmutter, die bisher schweigend zugehört hatte, empört dazwischen.

„Ah, sieh da, Du willst auch dareinreden. Du schweige, — kümmere Dich nicht um Sachen, die Dich gar nichts angehen," zischte Anita.

Julia kannte ihre Mutter nicht wieder, so wie heute, hatte sie diese noch nicht gesehen.

„Deine Angabe ist nicht stichhaltig," fuhr das Mädchen fort, „kein Mensch, der den Professor näher kennt, kann dieselbe als zutreffend anerkennen."

„Genug!" brauste Anita auf, „Du hast zu gehorchen, wenn ich, — Deine Mutter, Dir befehle, wenn ich Dir sage, jener Mann erscheint mir nicht passend für Dich, seine Charakter-Eigenschaften bieten keine Gewähr für dauerndes Glück. Deine Verbindung zwischen Dir und ihm ist unmöglich."

„Mindestens verlange ich erst, daß Du Deine Angaben motivirst!"

„Das erscheint mir unnöthig."

„Mutter," bat Julia dringend, „mein ganzes ferneres Lebensglück steht auf dem Spiele, — bedenke das wohl!"

„Eine Ehe mit einem so wankelmüthigen Mann ist kein Glück. Er gab seiner ersten Braut einfach den Laufpaß, als er eine Andere sah, die ihm besser gefiel!"

„Sie erkannten ja Beide, daß diese Verlobung ein Irrthum war, da sie nicht zu einander paßten!"

„Und wenn der Herr Professor zum zweiten Mal erkennt, daß es ein Irrthum war, was dann?" höhnte Anita. „Dann bist Du blamirt, und kannst warten, bis ein Anderer kommt." —

Julia lächelte. Ihre Liebe war über jeden Zweifel erhaben. Sie sagte nichts mehr und beschloß, sich an den Vater zu wenden.

Doch Anita mochte so etwas vorausgesehen haben, sie kam Julia zuvor, und als am andern Tag Professor Hammon im Reinhold'schen Hause als Bewerber um Julia's Hand erschien, erhielt er ein unumwundenes „Nein" als Antwort.

Herr Hans Reinhold fertigte ihn kurz und in kühler Weise ab mit dem Bemerken, daß ihm ein Mann, der heute dieses, morgen jenes Mädchen wähle, nicht geeignet erscheine, sein Schwiegersohn zu werden, da von solcher Unbeständigkeit sich ein dauerndes Glück nicht erhoffen lasse.

Alfred sah ein, daß er sich vorläufig dem bestimmt kundgegebenen Willen Hans Reinhold beugen müsse.

Anita schaute dem sich langsam Entfernenden mit spöttischem Lächeln nach, wie er durch den frühlingsduftigen Garten schritt, das sonst so hochgetragene Haupt gesenkt, als müsse er die Steine am Wege zählen.

„Ah, mein Herr Professor, hoffentlich genügt Ihnen die heutige Abweisung," murmelte sie schadenfroh.

In Julias Augen standen funkelnde Thränen, doch sie fühlte sich keineswegs entmuthigt. Sie hoffte trotz alledem auf eine glückliche Lösung. Der Glaube und die feste Zuversicht, die die Großmutter in das junge Herz gepflanzt, trugen jetzt ihre Früchte. Sie wollte geduldig harren, bis ihr Schicksal sich zum Bessern wenden würde. Nur die kindliche Liebe und Anhänglichkeit, die sie sonst für die Mutter empfunden hatte, war stark ins Wanken gekommen. Aus dem übermüthigen Kind von ehedem war ein sinnendes, ernstes Mädchen geworden. Aber gerade diese Veränderung ihres Wesens übte einen eigenen Zauber aus, verlieh ihr einen neuen Reiz, und ließ sie doppelt lieblich erscheinen. (Forts. folgt.)

Italien. Die auch von uns gebrachte Meldung von der Verhaftung eines Anarchisten in Bra, welcher einen Anschlag gegen König Victor Emanuel plante, beruht auf Erfindung.

England. König Eduard wird am 6. August in London erwartet, wo er und die Königin noch eine Krönungsprobe mit dem Decan und dem Capitel von Westminster abzuhalten haben. Außer ganz nahen Verwandten des Königs werden keine Fürstlichkeiten aus dem Ausland erscheinen. Alle Krönungsdecorationen fallen fort; dagegen findet Abends eine große Beleuchtung statt.

Engl. Südafrika. Die Boerenführer Botha und Delarey reisten am Montag aus Pretoria mit ihren Secretären nach Kapstadt ab, um sich nach Europa zu begeben. Dewet wird sich ihnen unterwegs anschließen. Die Dauer des Aufenthalts in Europa ist noch unbestimmt.

Amerika. Wie wenig Ernst es manchen Nationen ist, die scheußlichen Bestialitäten, wie sie sich während der Colonialkriege in einem aller Cultur und allem Christenthum hohnsprechenden Maaße abgespielt haben, für die Zukunft zu verhindern, beweist nach so viel beschämenden Vorgängen in anderen Ländern jetzt auch das Urtheil, auf das das amerikanische Kriegsgericht gegen den Hauptverantwortlichen der Philippinengreuel erkannt hat. Die ersten Enthüllungen über die grauenhaften Metzeleien der Amerikaner auf den Philippinen wurden im April dieses Jahres bekannt. Auf Grund dieser Enthüllungen und der scharfen Angriffe im Repräsentantenhause wurde bekanntlich Anklage gegen den Major Waller erhoben. Waller wurden die schauderhaftesten Metzeleien nachgewiesen; er hatte hunnenmäßig gehaust, die Dörfer eingeäschert und die Bewohner mit Mann und Maus über die Klinge springen lassen. Waller gestand seine Schandthaten denn auch ein, er entschuldigte sich aber unter Anderem damit, daß ein solches Vorgehen gegen den Feind ja auch in China und zwar von allen Mächten, geübt worden sei, ohne daß man darin das mindeste Anstößige gefunden habe. Waller wurde schließlich freigesprochen, weil er nur nach der strikten Weisung seines Vorgesetzten gehandelt habe. Dieser Vorgesetzte war der General Smith, über den jetzt das Urtheil gefällt worden ist. Smith hatte damals den Befehl gegeben, „Alles, was über 10 Jahre alt sei", Weiber, Kinder, Männer und Greise, niederzumachen; er hatte erklärt, er wolle Samar zu einer „heulenden Einöde" machen. Im Congresse verglich Senator Simons diesen Befehl mit dem des Herodes, alle Kindlein unter zwei Jahren zu ermorden. Das Kriegsgericht fand General Smith schuldig; es erkannte den Wahrheitsbeweis der behaupteten Grausamkeiten als erbracht an und verhängte über den „Herodes von Manila" die Strafe, daß er — eine Verwarnung durch die Oberbehörde verwirkt habe.

Serbien. Wie die Belgrader Blätter melden, werden der König und die Königin am 15. October die Reise nach Rußland antreten.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 25. Juli 1902.

* Oberverwaltungsgerichtsentscheidung über die Lustbarkeiten in der Charwoche. Im Gegensatz zu einem Urtheile des Kammergerichts vom 27. Juni 1901 hat das Oberverwaltungsgericht in einem Erkenntnisse vom 15. Mai d. J. ausgesprochen, daß nicht nur an Sonn- und Festtagen selbst und etwa noch an sogenannten Vorabenden stattfindenden Lustbarkeiten, sondern auch in der ganzen Charwoche Lustbarkeiten im Interesse der Sonntagsheiligung untersagt werden dürfen. Das eingehend begründete Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts wird in der neuesten Nummer des Preußischen Verwaltungsblattes abgedruckt.

* Der Beginn der Jagd auf Hasen, auf Auer-, Birk- und Fasanenhennen ist auf den 15. September festgesetzt worden. Die Jagd auf Rebhühner und Haselwild wird für den Kreis Dortmund (Stadt und Land) am 25. August eröffnet.

§ Militärisches. Am 1. Mai d. J. ist für die ganze Monarchie eine neue Pferde-Aushebungs-Vorschrift in Kraft getreten, die gegen die bisher geltenden gleichen Vorschriften wesentliche Abweichungen zeigt. Nach dieser sollen jetzt nicht mehr alljährlich die Pferde-Vormusterungen stattfinden, sondern alle 18 Monate. Die bisher mit den Pferde-Vormusterungen verbundenen Musterungen der Gespanne und Fahrzeuge fallen in Zukunft ganz fort und sollen nur alle sechs Jahre ausgeführt werden. Die nächste Pferde-Vormusterung für den Stadtkreis Dortmund findet in den Tagen vom 2. bis 6. September durch den staatlich bestellten Pferdemusterungs-Commissar Herrn Rittmeister z. D. von Dewitz vom Bezirks-Commando Dortmund II statt. Die Vorführung der Pferde erfolgt wie im Vorjahre an der Mallinckrodtstraße. Gespanne und Fahrzeuge werden diesmal nicht gemustert.

* Zahltermine der Knappschaft. Die Auszahlung der Kranken-, Invaliden-, Wittwen- und Kindergelder erfolgt im Monat August u. a. in:

Castrop bei Lueg am	6.	nachm. 2½	Uhr
Rauxel bei Wirth Hellwig am	2.	" 2	"
Mengede bei Reinold am	8.	" 2½	"
Recklinghausen bei Stalhem am	7.	" 2	"
Bruch bei Wirth Möller	4.	" 2	"
Herne I bei Wittwe Cleves am	1.	" 2	"
Herne II " " " am	5.	" 2	"
Lütgendortmund bei Kersten am	2.	" 2½	"

Die Zahlung von Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Wittwen- und Kindergeldern erfolgt nur in den festgesetzten Zahlterminen und werden nach einer Bestimmung des Gesammt-Vorstandes auf diese Gelder keine Vorschüsse geleistet. Die Empfangsberechtigten haben nach Möglichkeit ihre Pension selbst zu erheben oder durch erwachsene Angehörige abholen zu lassen. Von der Bevollmächtigung anderer Personen ist nur ausnahmsweise in wirklich dringenden Fällen Gebrauch zu machen. Kindern unter 14 Jahren wird kein Geld behändigt.

Sodingen, den 25. Juli 1902.

* In Folge des regnerischen Wetters am vergangenen Mittwoch ist das für diesen Abend festgesetzte erste Abonnements-Concert der Klug'schen Kapelle im Garten des Herrn Gastwirths Th. Nöthe hierselbst auf Samstag den 26. d. M., abends 7 Uhr, verlegt worden. Hoffentlich ist uns Jupiter pluvius an diesem Tage nicht allzu wohlwollend gesinnt, sodaß ein recht zahlreicher Besuch des Concertes zu erwarten steht.

* Eine alte Frau in **Dortmund** bediente sich zum Feueranfachen der Petroleumkanne; diese explodirte und im Augenblick stand die Frau in lichten Flammen. Sie wird ihren Leichtsinn wohl mit dem Tode büßen müssen.

* **Bochum.** Die hiesige Westfälische Stahlindustrie kündigte wegen Mangel an Aufträgen in der Walzerei 120 Arbeitern. Die Stahlindustrie gehört zum Bochumer Verein.

* **Großwehrhagen.** Im vorigen Jahre half ein Fuhrmann aus einem Nachbardorf einem kleinen Knaben, ihn scherzweise dabei am rechten Ohr ziehend, zur Karre hinauf, auf der dieser gern mitfahren wollte. Seit dieser Zeit war der Knabe taub. Man brachte ihn in ein Aachener Hospital, wo die ärztliche Untersuchung feststellte, daß ihm das Trommelfell zerrissen war. Ein halbes Jahr später traten Lähmungen der rechten Seite und zeitweilige Zuckungen ein und nunmehr ist er unter schrecklichen Schmerzen an einer von dem ersten Unfall herrührenden Entzündung gestorben. Möge dieser Vorfall zur Warnung dienen!

* Prinz Komatsu von Japan ist am Dienstag in Villa Hügel bei **Essen** eingetroffen, um die Kruppsche Fabrik zu besichtigen.

* Bis zu 40% Lohnabzüge müssen sich die Arbeiter der Firma Krupp in **Essen** in der gegenwärtigen flauen Geschäftszeit gefallen lassen. Wenn die Wohnungsmiethe, die Lebensmittelpreise in gleichem Prozentsatze zurückgingen, so würden die Arbeiter weniger darunter leiden.

* **Mülheim.** Der Arbeiter Weisweiler wurde unter dem Verdachte, den Quettinger Mord begangen zu haben, verhaftet.

* Einem Schlosser, welcher auf den Rheinischen Stahlwerken bei **Ruhrort** mit einer Reparatur am Förderschacht beschäftigt war, wurde durch den herabgelassenen Förderkorb der Kopf vom Rumpfe getrennt.

* Ein Hauptlehrer aus **Remscheid** hatte sich in mehreren Fällen an ihm zur Erziehung unterstellten Kindern vergangen, wofür ihn das Gericht zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilte.

* Wider Willen hat den Tod durch Erhängen in **Solingen** ein 11jähriger Schüler gefunden. Der Junge war auf einen Baum geklettert, herabgestürzt und mit dem Kopfe am Halse zwischen zwei Baumästen hängen geblieben.

\+ **Barmen.** Der einzige, von der Düsseldorfer Ausstellungsleitung für die Verloosung angekaufte Flügel wurde unter den Instrumenten von Rud. Ibach Sohn ausgewählt, und zwar ist es der sogen. symmetrische Salonflügel zu 2100 Mk., dessen neue Form und patentirte Construction schon berechtigtes Aufsehen erregt haben.

* Welche Mengen von Waldbeeren in und um **Cleve** alljährlich gesammelt werden, geht aus der Thatsache hervor, daß trotz der verhältnißmäßig schlechten diesjährigen Ernte ein einziger Händler bis jetzt 23000 Kilogramm aufgekauft hat, wofür im Ganzen rund 6700 Mk. gezahlt worden sind. Der Durchschnittspreis beläuft sich hiernach auf 29 Pfg. für das Kilo. Daraus ergiebt sich, daß das Beerensammeln für die hiesige industriearme Gegend eine willkommene Einnahmequelle bietet, zumal in den Volksschulen der an die Waldungen angrenzenden Landgemeinden besondere Beerenleseferien ertheilt werden.

* **Odenthal.** Von einem schweren Unglück wurde ein Landwirth betroffen. Das kleine Söhnchen desselben hatte sich während des Heumachens in einem Heuhaufen verstellt und war in demselben eingeschlafen. Als dann später das Heu auf den Wagen geladen werden sollte, stach der Auflader dem schlummernden Kinde die Gabel ins Gehirn.

* In **Gersbach** bei Schopstein wurde während eines Gewitters das Gemeinderathsmitglied Christian Deiß nebst seinem erwachsenen Sohn Reinhard unter einer Buche vom Blitze erschlagen.

* **Trier.** Wohlhabende Zigeuner wurden am Montag hier wegen Futterdiebstahls verhaftet; ihr Oberhaupt erbot sich, 10000 M. Caution zu stellen. Erbettelt und gestohlen!

* In **Wiesbaden** schoß ein Junge seinem fünfjährigen Bruder aus Unvorsichtigkeit eine Flobertkugel in den Hals die diesem aber nur eine ungefährliche Fleischwunde verursachte. Der Junge, der geschossen hatte, bekam eine solche Angst, daß er einen Selbstmordversuch verübte, indem er sich mit einem Taschenmesser die Pulsadern aufzuschneiden versuchte. Er wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt, um an seinem Vorhaben gehindert werden zu können.

* **Wiesbaden.** Einem großem Waarendiebstahl ist die hiesige Polizei auf die Spur gekommen. Es soll sich um Waaren im Gesammtwerthe von annähernd 20,000 Mk. handeln, die seit Jahren von mehreren Hausburschen eines hiesigen Geschäfts veruntreut und dann an Hehler abgeliefert wurden. Einer der Letzteren, ein Wirth, wurde in dieser Angelegenheit bereits verhaftet, aber, wie der Wiesbadener Generalanzeiger mittheilt, gegen Stellung einer Caution von 4000 Mk. wieder auf freien Fuß gesetzt. Bei der Durchsuchung des Hauses des Wirthes waren ganze Kisten von Seidenwaaren und sonstige aus den Diebstählen herrührende Gegenstände beschlagnahmt worden.

Vermischte Nachrichten.

* Auf die zweite Million Einwohner steuert die Reichshauptstadt mit Riesenschritten los. Für den 29. Juni d. J. betrug nämlich nach den Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin die Bevölkerungszahl bereits 1902504 Personen. In der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli d. J. zogen 4463 Personen zu und nur 3348 ab.

* Eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern wurde in Berlin in ihrer Wohnung an einem Thürpfosten erhängt aufgefunden.

* Im Laden der Königlichen Porzellan-Manufactur. Durch die Presse, so schreibt der dieswöchentliche Kladderadatsch, ging neulich die Nachricht, ein vornehmer alter Herr habe an den Schaufenster-Auslagen der Porzellan-Manufactur in Berlin Anstoß genommen. Die Darstellung des Vorganges war falsch; in Wirklichkeit hat er sich folgendermaßen abgespielt. — Der alte Herr interessirt sich als Kunstkenner für das königliche Institut und ließ sich daher auch in den Lagerraum führen. Hier fiel sein Blick auf einfach geformte Gefäße mit einem Henkel. „Was ist das? fragte er betreten. — Der Verkäufer erröthete, wie es sich für einen wohlerzogenen jungen Mann einer solchen Kunstanstalt gehört und meinte, auch derartige Sachen müßten für den täglichen Gebrauch angefertigt werden. „Aber wozu soll dieses Gefäß dienen?" Der Blick des Fragers schien dabei den Käufer durchbohren zu wollen. — „Ich, ich, glaube zum Kochen . . ." war die Antwort. — „So? Dann verkaufen Sie es wohl an Damen?" — „Allerdings, neulich erst habe ich davon drei Stück, allerdings mit reicher Ornamentirung, an eine Dame verkauft." — „Weiter wollte ich nichts wissen. Stellen Sie sich blos eine Dame vor, die einen solchen „Apparat" in der Hand hält; also auch hier nistet sich die Unsittlichkeit ein, hier in einer Kunstanstalt des Staates?!" Damit verließ der alte Herr schnell den Laden und übergab den Fall der Polizei, die nicht säumte, die verfänglichen, für einen Naturmenschen von sittlichem Empfinden so anstößigen Gefäße zu confisciren.

* In dem anhaltischen Dorfe Nieder tödtete die Frau eines Landwirthes ihren Mann, indem sie ihm den Schädel zertrümmerte.

* Wie die „Daily Mail" meldet, ist bei Assuin Aegypten die Cholera ausgebrochen. Seit dem 15. Juli seien 107 Erkrankungen gezählt worden, von denen 50 tödtlich verliefen.

* Aus Samara (Rußland) wird gemeldet: Bei dem Dorfe Beresniki sank während der Ueberfahrt über die Wolga in der Mitte des Stromes eine Fähre, worauf sich 80 Erntearbeiter befanden. Nur 22 konnten gerettet werden.

* New-York. Einem Telegramm aus Keokuk (Iora) zufolge überfluthet der Mississippi oberhalb St. Louis die Ufer und setzte das benachbarte Gebiet unter Wasser. Die Ernte, welche als die beste im Bezirk galt, liegt so tief unter Wasser, daß Dampfboote darüber fahren können. Der Verlust wird auf 6000000 Dollar geschätzt.

× Ein deutscher Boerenkämpfer erzählt seine Erfahrungen im südafrikanischen Kriege in der Voss. Ztg. Folgende Zeilen daraus verdienen allgemein hervorgehoben zu werden: „Wer in der deutschen Armee gedient hat, konnte es wirklich oft nicht begreifen, in welch unverantwortlich nachlässiger Weise die wichtigsten Punkte von den Engländern unbesetzt und die einfachsten Vorsichtsmaßnahmen außer Acht gelassen wurden. Wie oft haben wir, nur eine Handvoll Leute, sie in ihren Lagern überrascht, wo sie, wie wenn sie in London auf dem Sportplatz sich befänden, sich gelagert hatten, ja sich mit Fußballspielen unterhielten, ohne Posten ausgestellt zu haben, bis sie plötzlich durch unser „Hands up" aus allen Himmeln gerissen wurden und ihnen, da sie zum Eingreifen der Waffen keine Zeit mehr hatten, nichts übrig blieb, als sich zu ergeben. Hätten die Engländer nur einigermaßen sich vorgesehen und wenigstens die Hügel besetzt, so hätten sie sich schreckliche Niederlagen, wie die vom 21. Oktober, ersparen können.

* Edisons neuester Erfolg. Edison kündigte an, er hätte eine praktische Batterie für Motorwagen, die auf lange Entfernung vorhält, hergestellt. Ein mit seinem neuen electrischen Motor ausgerüstetes Gefährt hat Freitag voriger Woche 62 englische Meilen (gegen 90 km) auf schlechten Wegen gemacht, und derselbe Motor und dasselbe Gefährt haben am Montag dieser Woche 81 Meilen (113 km) auf Durchschnittswegen zurückgelegt. Edison beginnt in Bälde einen Versuch über 5000 Meilen. Sollte dieser erfolgreich sein, so beginnt er sofort mit der Fabrikation von solchen Batterien für Motorwagen, Straßenbahnwagen und Barkassen. Edison erklärte: „Ich habe das Problem des Motorwagens gelöst, und ein Gefährt, das hundert Meilen zurücklegen kann, ohne wieder geladen zu werden, ist jetzt in Sicht."

* Eine spaßige Geschichte trug sich dieser Tage im Violenthal, einem Bestandtheil des Zellerthales, zu. Ein Gutsbesitzer hatte seinen Dienstknecht und einen Taglöhner hinaus auf das Feld geschickt, um Mist auszubreiten. Während dieser Arbeit kamen beide in Wortwechsel, indem der Eine sagte, der Andere sei nicht beim Militär gewesen. Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen und machte Jenem einige Uebungen vor mit der Mistgabel. Nun begann Letzterer mit Ersterem zu exercieren Unterdessen kam ihr Dienstherr, der die Jagd besitzt, in die Nähe, um zu sehen, ob die Junggesellen auch etwas treiben. Sobald er sie bei der Exercierübung sah, setzte er sich mit seinem Gewehr unbemerkt in ein Stück Korn. Als der Eine commandierte: „Legt an!" that es der Andere, und bei dem Befehl: „Gebt Feuer!" drückte der Versteckte einen Schuß ab. Erschrocken warf der Exercierende die Mistgabel weg und antwortete zitternd auf die Frage des Anderen, was er gemacht habe: „Nichts, nichts, die Mistgabel muß von selbst losgegangen sein!"

* (Die gebildete Köchin.) Köchin (zur Hausfrau, die selbst gekocht hat): Erlauben, gnädige Frau, daß ich Ihre Hammelrippen unter das Secirmesser der Kritik nehme?"

* (Höchste Höhe.) Tourist (in den Alpen): „Wie hoch sind Sie denn gestern geklettert?" — Na, ich sage Ihnen, so hoch, so hoch . . . da gabs schon keine Ansichtskarten mehr.

Schöffengericht zu Castrop.

Sitzung vom 23. Juli 1902.

In heutiger öffentlicher Sitzung wurden verhandelt:

A) Strafsachen:

1. Gegen den Bergm. Otto L. zu Huckarde, den Bergm. Ludwig Z. zu Nette, den Bergm. Ferdinand W. zu Nette, angeklagt am 5. Januar 1902. zu Nette wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. Der Angeklagte zu 1 wurde wegen Hausfriedensbruchs zu 14 Tagen Gefängniß, wegen Sachbeschädigung zu 10 Mark eventl. 2 Tagen Gefängniß, der Angeklagte zu 2 wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß und wegen Sachbeschädigung zu 10 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängniß, der Angeklagte zu 3 wegen Hausfriedensbruchs zu einer Woche Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt. Von der Anklage wegen Sächbeschädigung wurde der letzte Angeklagte freigesprochen.

2. Gegen den Kutscher Bruno K. zu Dortmund, angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 15 Mark eventl. zu 3 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

3. Gegen den Bergm. Diedrich Oe. zu Westrich, angeklagt zu Bövinghausen am 28. Mai 1902, wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung. Derselbe wurde für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 50 Mark eventl. 10 Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

4. Der Bergm. Heinrich T. zu Mengede, war durch Strafverfügung der Polizei-Verwaltung zu Mengede wegen Schulversäumniß zu einer Geldstrafe von 2 Mark eventl. 1 Tag Haft bestraft. In Folge Antrages auf gerichtliche Entscheidung erfolgte Freisprechung.

5 Gegen den Schlosser Wilhelm G. zu Frohlinde, angeklagt wegen Beleidigung eines Polizeibeamten. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

6. Gegen den Bergm. Ignatz K. zu Holthausen, angeklagt am 24. Mai 1902, den Bergm. Heinrich Hirschmann bedroht zu haben. Der Angeklagte wurde von der Bedrohung freigesprochen, dagegen der Beleidigung für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 5 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

7. Gegen den Bergm. Heinrich F. zu Rauxel, angeklagt am 15. Mai 1902 zu Bövinghausen, den Landwirth Heinrich Wischmann mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von zwei Wochen kostenpflichtig verurtheilt.

8. Gegen den Bergm. Mathias T. zu Mengede, der Angeschuldigte war durch Strafverfügung der Polizei-Verwaltung Mengede wegen Feldiebstahls zu einer Geldstrafe von drei Mark eventl. 1 Tag Haft bestraft. In Folge erhobenen Einspruchs erfolgte kostenpflichtige Verurtheilung.

9. Gegen den Bergm. Carl K. zu Sodingen, angeklagt im Jahre 1902, zu Sodingen, mehrere Brieftauben gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

10. Gegen den Bergm. Conrad Sch. zu Rauxel, angeklagt, am 4. Juni 1902 zu Rauxel 1. Hausfriedensbruch verübt, 2. die Ehefrau Handtmann beleidigt, und 3. ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm verübt zu haben. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung und Verübung groben Unfugs zu einer Geldstrafe von 15 Mark eventl. 2 Tagen Gefängniß und 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt.

11. Der Bergm. Gustav H. zu Gr.-Holthausen, angeklagt wegen Betruges wurde freigesprochen.

12. Gegen den Bergm. Paul Sch. zu Rauxel, angeklagt, am 5. Mai d. Js. in Rauxel eine dem Bergm. Jacob Klotz gehörige Ziege im Werthe unter 25 Mk. beschädigt zu haben. Der Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. eventl. 6 Tagen Gefängniß kostenpflichtig verurtheilt.

13. Der Bergm. Wilhelm F. zu Habinghorst jetzt in Bochum, angeklagt am 11. Januar 1902 zu Habinghorst den Bergmann Johann Crzisek mißhandelt zu haben, wurde freigesprochen.

B) Privatklagesachen:

1. Es klagte der Architekt Walther G. zu Dortmund gegen den Bergm. Friedrich Sk. zu Castrop wegen Beleidigung. Die Verhandlung der Sache mußte vertagt werden.

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In Nr. 87 der „Castroper Zeitung" wird im Sprechsaal abermals der Fall Hubbert behandelt und zwar bot den Anlaß hierzu der Bericht über die letzte General-Versammlung des evangel. Arbeiter- und Bürgervereins.

In dieser Versammlung erwähnte Herr Pfarrer Bläsing, daß das Consistorium sein Verhalten in der vielbesprochenen Angelegenheit gebilligt habe.

In abscheulicher, den moralischen Tiefstand des Artikels kennzeichnenden Weise wird dem evangl. Pfarrer zwischen den Zeilen vorgeworfen, er habe die Thatsache in seinem Bericht verdreht, also in einem amtlichen Bericht gelogen. Es soll deshalb hier ausdrücklich festgestellt werden, daß Herr Pfarrer Bläsing in jener Versammlung weiter mittheilte, er habe sämmtliche Nummern der „Castroper Zeitung" (also auch das Geschreibsel der betr. Einsender und seiner bekannten Mitarbeiter) dem Consistorium eingesandt. Das Consistorium ist also nicht einseitig unterrichtet und billigt trotzdem das Vorgehen des evangel. Pfarrers. Nun mag ultramontane Ueberhebung über diese Antwort des Hochwürdigen Consistoriums zu Gericht sitzen, denn was geht über die Weisheit ultramontaner Hetzer.

Dann wird Herrn Pfarrer Bläsing vorgeworfen, daß er auf die letzten Ausführungen des Sprechsaalschreibers nichts zu erwidern gehabt habe, die anständigen Bürger (nicht nur die evangel.) werden dem Herrn Pfarrer Dank wissen, daß er auf weitere Anrempelungen nicht reagiert, nachdem er seinen Standpunkt sachlich klargelegt hat. Keine Antwort ist hier auch eine Antwort. Der evangel. Pfarrer ist jedenfalls nicht dazu da, sich mit jedem ultramontanen Artikelschreiber in öffentliche Discussionen einzulassen.

Was übrigens den verstorbenen Hubbert anbetrifft, so wollen wir bei dieser Gelegenheit zur Illustration seiner „treukatholischen Gesinnung" folgendes in Erinnerung bringen:

Er ging in die evangel. Kirche, nannte sich bei Personenstandsaufnahmen und Volkszählungen evangelisch und wurde in Folge dessen auch nicht zu katholischen Kirchensteuern herangezogen, er meldete sich vor Jahren zum Beitritt zum evangel. Arbeiterverein. Diesem Gesuch konnte jedoch nicht entsprochen werden, da er dem Namen nach noch katholisch war. Aber wie mancher, der ihn kannte, hat erst nach seinem Tode mit Staunen gehört, daß Hubbert katholisch war. Das Alles ist, sagt man, durch den andächtigen Empfang der Sterbesakramente wieder gut gemacht, nun, man weiß ja, wie er sich gegegen gewährt hat und wie ihm diese aufgedrungen wurden, nachdem er zum Widerstand zu schwach und öfter ohne Besinnung war. Er selbst klagte, daß man ihn trotz seines schweren Leidens so aufrege und beunruhige.

Ein anderer Fall, der genau so lag, wie der Fall Hubbert, mag hier noch kurz erwähnt werden. Ende der 60er Jahre starb in Castrop der kath. Amtmann Gutjahr, welcher in gemischter Ehe lebte. Herr Dechant Lohmann spendete ihm die letzte Oelung, aber begraben wurde er seinem Wunsche entsprechend auf dem evangel. Friedhof an der Seite seiner Frau vom evangel. Pfarrer Falkenberg.

Herr Dechant Lohmann sah es als selbstverständlich an, daß der Wunsch des Verstorbenen und seiner Angehörigen betreffs der Beerdigung respectiert wurde und erhob weder Beschwerde, noch setzte er die Presse in Bewegung. Er war tolerant

Noch 2 lehrreiche Beispiele: Die in Castrop verstorbene kath. Frau des Polizei-Commissars Hoyer wünschte, als sie im Sterben lag, den Zuspruch eines kath. Geistlichen! ihr wurde der Bescheid: eine Frau Hoyer sei kirchlich nicht bekannt. Zu einer in der Kriegerdenkmalstraße wohnenden Frau H. wurde, als sie krank war, der kath. Geistliche bestellt, aber trotz nochmaliger Aufforderung durch den kath. Hausbesitzer kam der Geistliche nicht. Bei Hubbert kam der Geistliche zwei Mal ohne Bestellung. Gewiß, in den anderen Fällen waren es Frauen, welche kein Verfügungsrecht über minderjährige Kinder hatten, da war kein Geschäft zu machen.

Schließlich: wenn der Verfasser fragt, wo liegt die Intoleranz? so beherzige er das Sprichwort: Wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.

Eine Kirche, die den Anspruch erhebt, die allein seligmachende zu sein, ist schon im Prinzip intolerant.

Märkte im Monat August.

Bochum am 27., **Dortmund:** für Schlachtvieh am 1., 4, 8., 11., 15., 18., 22., 25., 29., für Zucht- und Faselvieh am 6., und 20., **Haltern** am 11., **Lütgendortmund** am 25., **Recklinghausen** am 28.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz vorm. Ph. Culbart Castrop.

Telephon Nr. 3.

L. H. Bauer,

Gegründet 1830.

Castrop.

Mein diesjähriger großer

Sommerwaaren-Ausverkauf

bietet allen Käufern Gelegenheit,

die besten Waaren zu den billigsten Preisen

zu erwerben.

In diesem **Räumungsverkaufe** werden alle **Wasch- und Sommer-Stoffe** mit **10% Rabatt**

und alle **Sommer-Confectionen:**

Kragen, Jacketts, Staubcapes usw., einschl. **Hemden-Blousen** mit **20% Rabatt**

ihres reellen Werthes verkauft.

Außerdem

stehen in meinem Locale Tische mit

Portierposten,

von denen jeder, der sie sieht,

unbedingt kauft.

Ein Besuch meines **Sommerwaaren-Ausverkaufs** bietet jeder Hausfrau Gelegenheit, **viel Geld** zu sparen.

L. H. Bauer,

Castrop, Wittenerstrasse 15 u. 16.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. ist am 4. Juli 1902 bei der unter Nr. 2 eingetragenen Firma **„Rheinisches Engros-Lager Josef Wallach"** eingetragen worden, daß die in Rauxel errichtete Zweigniederlassung aufgehoben ist.

Castrop, den 4. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die zur Beleuchtung der Straßen aufgestellten Gaslaternen beschädigt bezw. nachdem dieselben ausgelöscht waren, wieder angezündet worden sind.

Indem wir vor Wiederholung derartiger Vergehen ernstlich warnen, weisen wir darauf hin, daß die Zerstörung bezw. Beschädigung von Gegenständen, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, gemäß § 304 Str.-G.-B. mit Gefängniß bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft wird. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Der Versuch ist strafbar.

Gleichzeitig bitten wir sämmtliche Bürger, bei Verhütung der That und Ermittelung der ruchlosen Thäter behülflich zu sein.

Castrop, den 23. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung:

Bartels.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 26. d. M.,

vormittags 9 Uhr,

werde ich beim Wirth Meibert hierselbst:

1 Theke, 2 Glasschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult, 1 vollst. Bett, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Kronleuchter, 1 Waschmaschine, 4 Büchsen Lack u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Castrop, den 25. Juli 1902.

Röseler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Bei der Schule in **Börsinghausen** soll eine zu 923,20 Mk. veranschlagte

Einfriedigungsmauer

angelegt werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten auf diese Anlage **bis zum 10. August cr.** hier einreichen.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen können beim Herrn **Amtsbaumeister Köster in Rauxel** eingesehen werden.

Castrop, den 22. Juli 1902.

Der c. Amtmann: Claesgens.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird hierdurch auf Antrag des Landwirths A. Schlingermann die theilweise Verlegung des von der Victoriastraße nach der Bochumerstraße führenden Fußpfades nach dem vorgelegten Plane beschlossen.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß das Betreten der bisherigen Wegeflächen Bestrafung nach sich zieht.

Castrop, den 22. Juli 1902.

Die Wegepolizeibehörde.

Der c. Bürgermeister:

Barfels.

Fröbel-Seminar

Berlin, Wilhelmstraße 10, bildet Töchter in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus zu **Kinderfräulein** I und II. **Klasse** aus und bringt sie nach Beendigung desselben sogleich bei guten Herrschaften in Stellung. Aufnahme an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Schulgeld monatlich 10 Mark. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit Lehrplan franco. Auch finden Fräulein, welche in Berlin Stellen in feinen Familien als Kindergärtnerin, Stützen, Erzieherinnen suchen, zu jederzeit freundliche Aufnahme und billige Verpflegung mit Stellennachweis. Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin und Stellenvermittlerin für feines Hauspersonal, **Berlin,** Wilhelmstraße 10.

Reizende Neuheiten in **Ansichts-KARTEN,**

Genre-Karten

in den verschiedensten Ausführungen sind zu haben bei

H. Schmitz,

vorm. Ph. Culbart.

Castrop. Rauxel.

Homöopathische

Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Schwanenwall 46.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags. **Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.**

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, Skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beinschwüre, Flechten und sonstige Haut- ꝛc. Krankheiten.

Gott zur Ehr!  Dem Nächsten zur Wehr!

Gut Schlauch!

Die

Freiwillige Bürger-Feuerwehr Castrop

feiert

am Sonntag den 27. Juli 1902

beim Kameraden **Ed. Bärwolf** hierselbst

ihr

25jähr. Stiftungs-Fest

verbunden mit dem

Kreis-Verbands-Fest der Wehren des Landkreises Dortmund.

PROGRAMM:

Morgens von 11—1 Uhr:

Militär-Frei-Concert.

Nachmittags von 2—3 Uhr:

Empfang der auswärtigen Wehren.

3 Uhr:

Antreten am Festlocal zum Abmarsch nach dem Uebungsplatz.

Daselbst:

Begrüssung der Gäste.

Hierauf:

Uebung der festgebenden Wehr.

Sodann:

Festzug

durch die Stadt und zurück zum Festlocal.

Daselbst von 5—8 Uhr:

Militär-Concert.

Demnächst:

Fest-Ball.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf für Herren **75** Pfg., Damen **35** Pfg.
An der Kasse für Herren **1** Mk., Damen **50** Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Mitglieder der Verbandswehren, passive wie active, in Uniform oder mit Feuerwehr-Abzeichen, haben für sich und eine Dame freien Zutritt.

Die geehrten Bewohner Castrops werden freundlichst ersucht, an diesem Tage zur Verschönerung des Festes zu flaggen.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen.

Achtungsvoll! **Ed. Bärwolf.**

Kath.

St. Barbara-Knappen-Verein

Castrop.

Sonntag den 27. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Nochmalige Beschlußfassung des § 16.
5. Beschlußfassung des Stiftungsfestes.
6. Wichtige Vereinsangelegenheiten.
7. Vortrag.

Sämmtliche Theaterspieler werden gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Kath. Kirchenbauverein Schwerin.

Sonntag den 27. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Herrn **H. Bierhaus.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Bergmanns-

Unterstützungs-Verein zu Giesenberg-Sodingen.

Sonntag den 27. d. M.,
nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden.
4. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers.
5. Wahl einer Rechnungs-Commission.
6. Die Abnahme und Dechargirung der Rechnung des Rendanten.
7. Wahl des Geschäftslocals.
8. Verschiedenes.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Ein gebr. Fahrrad

billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei
Alex Schmitz, Castrop,
Münsterstraße 6.

Zwei bis drei junge Leute können

Kost und Logis

erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Pianino,

gut erhalten, für Mk. 270.— zu verkaufen. Näheres
Dortmund, Burgwall 21.

Ladenlocal,

für **Bäckerei** passend, auf sofort zu vermiethen.
Widumerstraße 27a.

Eine schöne Wohnung

per August od. Oct. zu vermiethen.
Peter Noisten,
Castrop, Widumerstraße 27b.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. October zu vermiethen. Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Eine

Laden-Einrichtung,

Theke, Reale 2c., so gut wie neu, sofort spottbillig zu verkaufen.
Offerten unter **M. C.** an die Geschäftsstelle in Castrop.

Zahn-Atelier
A. Berkenbusch
Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.

Butterbrod-Papier

gibt ab **Castroper Zeitung.**

Zweites Blatt. Nummer 94.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Zum Schiffsunglück auf der Elbe

liegen nur wenige Nachrichten vor, die Neues brächten. Eine genaue Angabe der Zahl der Todten ist noch nicht möglich, die Schätzungen belaufen sich auf etwa 60—70 Opfer der Katastrophe. Im Laufe des gestrigen Tages hat eine wahre Völkerwanderung nach Nienstedten stattgefunden. Der Strand war an der Unfallstelle dicht von Menschen belagert. Leute, welche in der vergangenen Nacht von Nienstedten aus den Zusammenstoß beobachtet hatten, berichten, daß an Bord des „Primus" von der Musikkapelle gerade fröhliche Weisen gespielt wurden. Im Augenblicke des Zusammenpralles loderte eine Feuersäule aus dem Schornstein des „Primus" empor, und herzzerreißende Schreie tönten über das Wasser.

Der Reichskanzler telegraphirte an den Oberpräsidenten in Schleßwig: „Tief ergriffen von dem Unglücksfall, bitte ich Sie, den Familien der Verunglückten mein innigstes Beileid auszusprechen. Einem Berichte über Vorschläge für die Unterstützung der Hinterbliebenen sehe ich entgegen."

Hamburg. Die Zahl der zur Zeit noch Vermißten beträgt 92.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 25. Juli 1902.

):(Wer ein offenes Gewerbe betreiben will, muß dies spätestens mit der Eröffnung dem Magistrat behufs gewerblicher Versteuerung anzeigen. Ein hiesiger Kaufmann, so wird aus Dortmund berichtet, der seit mehreren Jahren eine ziemlich umfangreiche Handlung betreibt, hatte unterlassen, diese steuerlich anzumelden. Deshalb mußte gegen ihn eine empfindliche Geldstrafe festgesetzt und außerdem die Nachzahlung der gesammten seit mehreren Jahren hinterzogenen Gewerbesteuerbeträge nebst Gemeinde steuer-Zuschläge verfügt werden. Die auf diese Weise zu zahlende Summe beträgt mehrere hundert Mark, die jetzt auf einmal entrichtet werden muß.

* Hitze und Truppenübungen in der Senne. Zum ersten Male war in diesem Jahre das aus Mannschaften der Reserve und Landwehr zusammengesetzte Reserveregiment Nr. 55 zu einer 14tägigen Uebung in der Senne. Mit den Truppen sind Versuche zur Feststellung der Leistungsfähigkeit und Ausdauer bei größeren Marschübungen gemacht worden, die die Leute in Folge der Hitze außerordentlich mitnahmen. Leider hat eine große Anzahl der Uebenden den Anstrengungen nicht Stand halten können. An einem Tage sind über 120 Mann mürbe geworden. Während sich der größte Theil der Ueberangestrengten bald wieder erholte, sollen doch drei Mann gestorben sein. Bei einem Soldaten sollen sich Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt und ein weiterer soll sich eine Lungenentzündung zugezogen haben. Schon am Tage der Entlassung der Mannschaften wurde uns, so schreibt die „W. Ztg." in Bielefeld, das vorstehend mitgetheilte hinterbracht. Eine Notiz des „Paderborner Volksbl." über die letzte Truppenübungen in der Senne betonte ausdrücklich, daß der Dienst für die Mannschaften diesmal sehr anstrengend gewesen sei.

* **Dortmund.** Eine Zierde unserer Stadt, so wird uns aus Dortmund geschrieben, werden bald die vielen großen Bauten sein, die man momentan im Begriff ist, auszuführen. Außer den großen öffentlichen Bauten werden jetzt mehrere Geschäftshäuser theils neu-, theils umgebaut. Speciell im nördlichen Stadttheil ist es die Firma Meyer & Günther, die, wie wir soeben erfahren, zu ihrem jetzigen Grundstück noch ein viertes Haus zugekauft hat, welches nach dem Umbau vom Steinplatz bis zur Leopoldstraße durchgeführt und nach amerikanischem Muster als Passage umgebaut und worin mehrere Ladenlocale errichtet werden sollen. Dieser Umbau wird sich zu einem der großartigsten Bauten der Provinz Westfalen gestalten. Das eigentliche Hauptlocal am Steinplatz wird an innerer Ausstattung wie auch an Flächenraum sämmtliche Geschäftshäuser der Stadt übertreffen. Wenn man bedenkt, daß vor vier Jahren der nördliche Stadttheil noch nicht den Verkehr aufzuweisen hatte, so ist wohl die Annahme berechtigt, daß durch dieses große Geschäft der Verkehr sich dort gesteigert hat und dadurch die kleineren Geschäfte auch an Umfang zugenommen haben. Auch sind durch Ankauf verschiedener Häuser die Besitzthümer im Werth gestiegen. Wir dürfen auch annehmen, daß das neue Unternehmen von allen Seiten unterstützt werden wird, zumal dafür Sorge getragen ist, daß in Bezug auf Leistungsfähigkeit jeder Concurrenz die Spitze geboten werden kann. Wir wünschen der Firma zu der Umgestaltung viel Glück und hoffen, daß das Etablissement zu jeder Zeit als schönste Zierde im nördlichen Stadttheil stehen möge.

* **Dortmund.** Den barmherzigen Schwestern (Vincentinerinnen) aus dem Mutterhause Paderborn ist die ministerielle Genehmigung für eine neue Niederlassung hier ertheilt worden. Es handelt sich um die Gründung eines zweiten Waisenhauses.

* **Bochum.** Für die Eingemeindung von Wiemelhausen wird die Zahl der Stadtverordneten bei den hohen Forderungen des Landkreises immer geringer. Man hat jetzt mehr Sympathie für die Eingemeindung von Grumme, weil die Ausdehnung der Stadt nach dieser Richtung immer mehr zunimmt und auch die Vergrößerung des Stadtparkes in die Grammer Feldmark fällt. Schließlich spricht auch bei manchem Stadtvater der Umstand für die Eingemeindung dieses Ortes, daß die Eingesessenen steuerkräftiger sind und die Zeche „Konstantin der Große" einen neuen Förderschacht hier angelegt hat, deren Erträgnisse dem Steuersäckel der Gemeinde Grumme zu Gute kommt.

* Das Telegraphenamt in **Bochum** hat auch unter der Geschäftsflaue der heutigen Zeit zu leiden. Fünf Telephonbesitzer haben den üblichen Jahresbeitrag für den Anschluß an das Telephonnetz nicht entrichtet. Nachdem Mahnung und Pfändung die säumigen Zahler nicht aufgerüttelt haben, sollen laut Bekanntmachung, die im hiesigen Postamte mit Namennennung angeschlagen ist, folgende Gegenstände öffentlich versteigert werden; 2 Geldschränke, ein Sopha, ein Klavier und eine Commode mit Geldkassette. Die leeren Geldschränke werden in der heutigen geldlosen Zeit wohl keine Abnehmer finden.

* **Münster.** Ein theurer Spaß. Vom Schöffengericht wurde ein Berliner Handlungsreisender, der einen hiesigen Apotheker in der Nacht „zum Ulk" herausgeschellt hatte, wegen groben Unfugs zu 300 Mark Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens (ca. 30 Mark) verurtheilt.

* **Linden.** Folgende gelungene Circusgeschichte erzählt das „Rh.-Westf. Tagebl.": Als im Circus Otto Mark hier der Besuch nachließ, wurde mit der Ankündigung „Pferdeverlosung" neue Reclame gemacht. Das wirkte mächtig! In großen Haufen strömten diejenigen, die gerne auf diese Weise zu einem billigen Rößlein gekommen wären, in den Circus. Derselbe erwies sich thatsächlich als zu klein und mancher Schaulustige und Pferdeliebhaber mußte traurigen Herzens den stattlichen Rundbau von außen betrachten. Nummer auf Nummer des Programms wurde glücklich heruntergearbeitet. Endlich kam der Knalleffect: „Pferdeverloosung" zur Aufführung. Doch als nun der Gewinn in Gestalt eines — hölzernen Pferdes von einem Athleten an einem Bindfaden in die Arena gezogen wurde, da verlängerten sich die Gesichter der glücklichen Gewinner ganz bedenklich. Und nun zum Schluß noch die ärgerliche Anulkung; denn: „Wer den Schaden trägt, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Der schlaue Circusbesitzer aber war am andern Morgen verschwunden.

Es liegt klar

auf der Hand, dass ein Geschäftsmann, der Werth auf sein Geschäft legt, ebenso Werth auf eine geschmackvolle, saubere Anfertigung seiner

Drucksachen

legen muss. Verlangen Sie deshalb Muster und Preise von der

Buchdruckerei

Heinrich Schmitz

vorm. Ph. Culbart,

welche sämmtliche Drucksachen sauber und geschmackvoll zu billigsten Preisen anfertigt.

* **Duisburg.** Auf der Fahrt zwischen Düsseldorf und Duisburg verstarb in dem Montag Nachmittag 5,38 in Duisburg anlangenden Schnellzug eine an Asthma leidende ältere Dame unter qualvollem Todeskampfe vor den Augen der entsetzten Mitreisenden. Die Leiche wurde in Duisburg ausgeladen und in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

* **Düsseldorf.** Ein Bahnmeister wurde in der Nähe des Hauptbahnhofes von einer Locomotive erfaßt und dermaßen zu Boden geworfen, daß der Kopf gespalten wurde.

* **In Kalk** bei Köln besuchte ein 16 Jahre altes Mädchen eine Tanzmusik. Während des Tanzes wurde das Mädchen von einem Herzschlage befallen und starb sofort.

* Ein falscher Kriminalschutzmann bestellte in **Köln** eine begüterte Frau auf das Bureau. Während die Frau den Auftrag ausführte, erbrach der Kriminalbeamte die Wohnung der Angeführten und stahl alles, was nicht niet- und nagelfest war.

* Auf einer Weide in **Niederheide** bei Aachen machte ein 7jähriger Junge eine angekettete Kuh los und schlang sich die Kette um ein Bein. Später ging die Kuh durch und schleifte den Jungen zu Tode.

* **Aachen.** Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag auf dem zum Bahnhof Aachen-T. führenden Eisenbahnübergange. Die dort befindliche Schranke war angeblich in Folge verspäteter Meldung nicht rechtzeitig geschlossen worden, sodaß sich eine Anzahl Personen auf dem Gleise befanden, als der Personenzug 411 Aachen-Düsseldorf heranbrauste. Die hohe Gefahr erkennend, sprang der Rangiermeister Wilhelm Theleu vom Zug, um einen alten Mann bei Seite zu reißen. Hierdurch wurde der Beamte von der Locomotive mit solcher Wucht vor den Kopf gestoßen, daß er blutüberströmt lebensgefährlich verletzt zusammenbrach. Ein Schrankenwärter hatte ihn noch im letzten Augenblick zurückgestoßen, sonst wäre T. völlig zermalmt worden.

* **Geilenkirchen.** Der verschwundene Gensdarm Musset ist hierhin zurückgekehrt. Nach den umlaufenden Gerüchten soll derselbe geisteskrank sein, und zwar soll es sich hier um einen bedauernswerthen Fall von Verfolgungswahnsinn handeln.

* In einem Hotel in **Frankfurt a. M.** stürzte ein Dienstmädchen rücklings in einen Kessel kochender Bouillon; der Tod erlöste das arme Mädchen bald von den schrecklichen Qualen.

Vermischtes.

* Eine Falschmünzerwerkstatt in Warschau entdeckt. In einer großen Graveuranstalt in Warschau, Eisenstr. 51, fand man, wie gemeldet wird, in dem Spinde eines Vorarbeiters Namens Scholtz eine Menge Stanzen zur Fabrication von silbernen 15- und 20 Kopekenmünzen, von Silberrubeln und preußischen Thalern. Die Polizei wurde von dem Vorfall verständigt und durchsuchte die Wohnung des Vorarbeiters, der sich gegenwärtig auf einer Urlaubsreise in Preußen befindet. Bei der nachfolgenden Haussuchung in der Privatwohnung des Scholtz entdeckte die Polizei ferner eine Reihe ausnehmend geschickt hergestellter Falsificate von preußischen Thalern und russischen Silberrubeln. Die Warschauer Polizei verständigte sofort die preußische von dieser Entdeckung. Scholtz muß aber Wind bekommen haben, denn er befindet sich nicht meer in jenem preußischen Städtchen an der Grenze, wo hr seinen Urlaub zunächst zubrachte.

* Recht gemüthliche Zustände scheinen in der gesetzgebenden Körperschaft des nordamerikanischen Staates Arkansas zu herrschen. Zunächst sprang ein farbiges Mitglied dieser ehrenwerthen Versammlung plötzlich auf und rief: „Dort sitzt der Mann, der es gethan hat." Dabei zeigte er mit der einen Hand nach einem weißen Zuschauer auf der Gallerie und rieb sich mit der anderen eifrig seine Glatze: „Ich sah es diesmal ganz deutlich. Er hat mir soeben zum fünften Male auf den Kopf gespuckt."

* Der Prinz von Wales hat eine Tabakspfeife, die 98,000 Mark werth ist. Dafür könnte man 326,667 Flaschen Ori à 30 Pfg. kaufen und damit ungezählte Millionen Insecten aller Art radical sammt der Brut tödten. Wie wenig nützt der Menschheit jene Tabakspfeife und welchen Nutzen stiftet dafür das gleichwerthige Quantum „Ori".

* Der Sultan von Perak, dessen Sohn auf der Universität Oxford studiert hat, besuchte in den letzten Tagen diese englische Hochschule und wurde durch ein Festmahl gefeiert. Bei dieser Gelegenheit glaubte er, der Universität etwas besonderes Schmeichelhaftes sagen zu müssen und that dies, indem er ein malayisches Sprichwort citirte. Ob die Professoren und Studenten die Schmeichelei, die in diesem Citat für sie enthalten sein sollte, wirklich erkannten, ist freilich eine große Frage. Das Sprichwort lautet nämlich: „Wenn Du unter Büffeln bist, so mußt Du brüllen wie ein Büllel, bist Du aber unter Schafen, so solltest Du blöcken wie ein Schaf". Während die Professoren und Studenten ziemlich verblüfft darüber nachdachten, was dieses Sprichwort mit ihnen zu thun habe, setzte der hohe Gast seiner lobenden Anerkennung für die Universität Oxford die Krone auf, indem er mit Ernst und Nachdruck hinzufügte: „Das Letztere hat, so hoffe ich, mein Sohn in Oxford gelernt." Es dürfte längere Zeit dauern, ehe sich die Universität von diesem Lobe ihres hohen Gönners erholt haben wird! —

Civilstand des Amtes Castrop

vom 7. bis 12. Juli 1902.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Gerhardus Vierboom, G.-Sodingen. Bergm. Albert Urbaniak, Börnig. Bergm. Joh. Demecik. Bergm. Peter Pappert, Habinghorst. Bergm. Heinrich Sundermeier, Börnig. Bergm. Lorenz Pietrzak, Rauxel. Bergmann August Hubandt, Obercastrop. Bergm. Friedrich Weßels, Obercastrop. Bergm. Mathias Pfannkuche, G.-Sodingen. Bergm. Friedrich Kröfelberg, Holthausen. Händler Heinrich Pflips, G.-Sodingen. Bergm. Johann Gösling, Holthausen. Landwirth Hermann Böckmann, Holthausen. Steiger Friedrich Kölling. Platzarbeiter Lorenz Wencek, Habinghorst. Postassistent Norbert Steinbach. Bergm. Johann Rosec, Holthausen.

1 Tochter: Schmied Johann Terakowski, Habinghorst. Bergm. Valentin Dluzak, Rauxel. Nachtwächter Peter Gulik, Habinghorst. Bergm. Conrad Pipper, Obercastrop. Bergmann Andreas Andrzejewski, Obercastrop. Bergm. Friedrich Kremer, Habinghorst. Bergm. Wilhelm Bohm (gen. Böhmer), Frohlinde. ergm. Thomas Natajczak. Fabrikarbeiter Joseph Bozacyk. Bergm. Christian Denkelmann, G.-Sodingen. Steiger Friedrich Gehring, Holthausen. Bergm. Johann Paholizyk, Börnig. Bergm. Thomas Mikolajczak. Bergm. Aug. Bierbaum, Obercastrop. Bergm. Gregor Klopcic, Habinghorst. Bergm. Wilh. Beuler, Börnig. Bergm. Peter Zachwyc, Habinghorst. Bergm. Joseph Folonczynski, Habinghorst. Bergm. Lucas Drencic, Holthausen. Bergm. Valentin, Olejniczek, Habinghorst.

Aufgebote.

Bergm. Johann Polaßek, Castrop und gewerbl. Marianna Antczak, Behringhausen. Bergm. Ignatz Borowski und geschäftsl. Agnes Wachowiak. Bergschüler Diedrich Hesse, Lütgendortmund und Wittwe Emma May geb. Kenter, Castrop. Bergarbeiter Wilhelm Beckmann und gewerbl. Clara Beisecker, Habinghorst. Bergm. Wilhelm Goesing und geschäftsl. Lisette Eickelkamp, Habinghorst.

Heirathen.

Bergm. Lorenz Lipinski und Wittwe Stanislawa Dobrucki geb. Wawrzyniak, Rauxel. Bergm. Heinrich Firmann und gewerbl. Anna Keßler, G.-Sodingen. Musketier Heinrich Schäfer, Metz und Wilhelmine Stenney, Obercastrop. Klempner Heinrich Dirzen, Lehrte und Dienstmagd Paula Sieger, Rauxel. Bergm. Carl Martignoni und geschäftsl. Pauline Klee, Obercastrop. Schuhmacher Ernst Strewe und Wittwe Gertrud Schneider geb. Ohmann.

Sterbefälle.

Ehefrau Gerhardine Gram geb. Vogel, Obercastrop, 39 J. Louise Antonie Leineweber, Obercastrop, 12 J. Wilhelmine Panuska geb. Ganß, G.-Sodingen, 36 J. Stanislawa Matuszewski G.-Sodingen 3 M. Maria Braukhoff, Merklinde, 20 J. Joseph Koller G.-Sodingen, 3 J. Agnes Dylier Habinghorst 6 M.

Waarenhaus

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 **Dortmund,** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Commando.

Billigste Bezugsquelle für

In Billigkeit der Preise stets voran!

Taschenuhren, Uhrketten,
Goldwaaren und Schmucksachen,
Silberwaaren und Luxusgegenstände,
Geschenk- und Preisartikel,
Regulateur- und Haus-Uhren,
Lederwaaren und Reiseeffecten,
Nähmaschinen und Fahrräder,

Herren-Kleidung,
Knaben- und Kinder-Anzüge, Manufacturwaaren,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagen,
Sportwagen, Bilder und Spiegel etc. etc.

Grösste Auswahl!

Mehrere schöne
Wohnungen
zu August und später zu vermiethen.
Castrop, Widumerstraße 27.

Zwei möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit voller Pension an einen oder zwei Herren per 1. August zu vermiethen.
Castrop, Marktstr. 7.

Suche zum 1. oder 15. August ein properes
Dienstmädchen
von 15 bis 17 Jahren.
Frau **Aug. Paege,** Castrop, Münsterstraße 12.

Für Mitte August ein kathol.
Mädchen
von 15—16 Jahren für ein Kind und leichte Hausarbeit gesucht von
Frau **H. Ruhoff,**
Rauxel-Bahnhof.

---

30 tüchtige
Erdarbeiter
für dauernde Arbeit gesucht.
Em. Witt,
Castrop, Victoriastraße 7.

---

1 Wohnung
von 3 Zimmern nebst Keller, Stallung und Gartenland zum 1. October zu verpachten.
Kellermann,
Holthauser-Bruch.

Inventur-Ausverkauf

Mein Inventur-Ausverkauf beginnt am **25. d. Mts.** Sämmtliche Waaren werden zu **enorm billigen Preisen** verkauft.

Jedermann ist die Gelegenheit zum **billigen** Einkauf guter und reeller Manufactur-Waaren geboten.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

L. L. Cohen.

Consum-Verein „Glück Auf"

(e. G. m. b. H.)

Castrop.

Sonntag den 3. August d. Js.,
nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung

beim Genossen **Heinr. Lueg** hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht pro II. Quartal 1902.
2. Ausschließung eines Mitgliedes nach § 32 Abs. 2 des Statuts.
3. Bericht über Steuerangelegenheiten.
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Aufsichtsrath:
Heinrich Küper, Vorsitzender.

Gras-Verkauf

Donnerstag den 31. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr,
im **Ochsenkamp** des Gutes Bodelschwingh.
Haus Bodelschwingh, den 23. Juli 1902.
Die Rentei-Verwaltung.

Gelegenheitskauf für Brautleute!

Wegen **plötzlicher Räumung** meiner **Laden-locale** bin ich in der Lage, mein großes Lager in **Kleiderschränken, Pultschränken, Küchenschränken, Anrichten, Verticows, Schreibtischen, Servirtischen, Tischen, Stühlen, Bettstellen, Matratzen, Sophas, Reisekörben, Gardinenstangen, Portieren, Commoden, Waschcommoden, Nachtsconsolen, Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Sitzwagen u. s. w.**

zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner mache ich auf meine **grosse Schreiner-Werkstatt** aufmerksam und halte mich bei vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Hub. Beckey, Schreinermeister,
Castrop.

Sämmtliche
Haut- u. Geschlechtsleiden
behandelt nach altbewährter Methode
Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 101.

Zu verkaufen:
1 Commode, 1 Bettstelle, 1 Brodschrank, 1 Schiebkarre, 1 Leiter und mehrere Hausgegenstände.
Zu erfragen
Widumerstraße 29

Neue holl. Vollheringe,
per Dtzd. 85 Pfg.,
Piels Singvogelfutter,
per Packet 25 Pfg.,
Drosselfutter,
per Packet 30 Pfg.,
empfiehlt
E. Stegmann, Castrop.

Runkeln u. Steckrübenpflanzen
gibt ab
Schulte im Hofe
Heurichenburg.

Wohnung,
bestehend aus abgeschlossener Etage und 3 Bodenzimmern, nebst Stallung und Hausgarten zu vermiethen.
Rendant Eckey, Castrop.

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen.

Rauxeler Möbel-Fabrik
Knüttel & Berndt.

Operationslose Behandlung der Frauenleiden.
Frau Weissenborn,
Dortmund, Hohestraße 115, Haltest. der Straßenb.
Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Freitags, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma. b. H. Schmitz, Rauxel. **Cigaretten**